Wohnhaus-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der **Georg Jakob Huber Ehefrau**, M. Salome geb. Reif von hier, wird nachbeschriebenes Wohnhaus am

Mittwoch, den 25. Juli, Mittags 12 Uhr

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

Lagerbuch-Nr. 417.

3 Ar 95 Meter Hofraithe und Garten, worauf ein Wohnhaus mit Keller und Stall oben im Ort hier 500 Mark.

Eichstetten, 22. Juni 1888.

Der Gr. Notar:
Forstmeyer.

Wohnhaus zu verkaufen.

In der Gemeinde Wasser ist ein schönes, einstöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung und 10 Ar Haus- und Grasgarten aus freier Hand zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an die Expedition dieses Blattes wenden.

Robert Schwobthaler,
Endingen
empfiehlt sein Lager in allen Sorten
künstlicher Dünger,

Weinberg- u. Tabaks-Dünger

nach Angabe des Herrn Dr. Neßler zu **billigsten** Preisen.

Vaseline-Lederfett,

beste Schmiere für Schuh und Pferdegeschirr, per Pfd. **50** Pf.

M. Rehm Söhne.

Matjes-Häringe

in **delikater Waare**
empfiehlt
W. Reichelt.

Bremsenöl

von **Alb. Sautermeister**, Apotheker, Klosterwald, (Hohenzollern). Anerkannt bestes Schutzmittel für Pferde und Rindvieh gegen die Bremsen und Stechfliegen. Zu beziehen in Flaschen zu 30 Pf., 50 Pf. u. 1 M. nur **allein ächt** von der Niederlage für Emmendingen: **Conrad Lutz**, Eisenhandlung.

Ein großes, möblirtes

Zimmer

zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **reinliches, braves**

Mädchen

von 10 bis 14 Jahren, Waise oder Kind armer Eltern, findet gute Aufnahme.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,
wird im Schulhof zu **Keppenbach** das Competenzholz der dortigen Pfarrei 68 Ster buchen Scheitholz öffentlich versteigert.

Freiamt, den 23. Juni 1888.

Das Bürgermeisteramt:
Ziebold.

Bauarbeiten-Vergebung.

Die Gemeinde Sexau vergibt folgende in dem Schulhause nöthigen Arbeiten im Submissionswege in Akkord.

Schreinerarbeit . . . . . 198 Mark,
Malerarbeiten . . . . . 92 „

Kostenüberschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathhause offen, die Angebote wollen spätestens bis

Montag, den 2. Juli, Vormittags ½8 Uhr,

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen eingereicht werden.

Sexau, den 24. Juni 1888.

Gemeinderath:
Wolfsperger, Bürgmstr.

Kurhessische Thlr. 40 Serienloose

(nicht zu verwechseln mit sogenannten **20 Thlr. Loosen**). Einzige Gewinnziehung im Jahre 1888 **am 2. Juli.** Gewinne von **M. 108,000, 24,000** 2c. Ganze Loose à **M. 395** und abzüglich des geringsten Gewinnes 1/1 à **M. 140;** 1/2 à **M. 70;** 1/4 à **M. 35;** 1/5 à **M. 28;** 1/8 à **M. 20;** 1/16 à **M. 10.**

Moritz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Annahme von Börsenaufträgen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1888: 71 010 Personen mit 539 300 000 Mk.
Bankfonds am 1. Juni 1888 . . . . . ca. 145 800 000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . ca. 188 760 000 „
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem **alten,** 32 bis 128% der **Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Die Bank trägt ohne irgend eine besondere Gegenleistung und ohne Beschränkung der Versicherungssumme für alle Versicherten, welche infolge der allgemeinen Wehrpflicht oder welche als Nichtkombattanten Kriegsdienst leisten, vom Tage der Policen-Einlösung an auch das volle Kriegsrisiko.

Emmendingen. **A. Dölter.**

Bestellungen

für das mit dem **1. Juli 1888** beginnende neue Vierteljahr von

Bazar,
Neues Blatt,
Fliegende Blätter,
Buch für Alle,
Daheim,
Das Echo,
Fürs Haus,
Gartenlaube,
Modenwelt,
Grenzboten,
Deutsche Romanzeitung,
Deutsche Romanbibliothek,
Schorrer's Familienblatt,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Vom Fels zum Meer,
Bunte Welt,
Illustrirte Welt,
Illustr. Frauenzeitung,
Leipziger Illustr. Zeitung,
Zur guten Stunde,

sowie für **alle** übrigen Unterhaltungs- und Fachzeitschriften werden entgegengenommen von **A. Dölter's** Buchhdlg. in Emmendingen.

— Pünktlichste Besorgung ohne Bestellgebühr. —

Einsiede-Pergament

vorräthig bei

A. Dölter.

Rückenmarksleiden.

Rückenmarksleiden werden im Allgemeinen als unheilbar bezeichnet. Herr Dr. **Bremicker**, pract. Arzt in Glarus hat den Beweis des Gegentheils geliefert, dadurch, daß er mich von einem veralteten Rückenmarksleiden, Schwäche und Kraftlosigkeit der Beine, allgemeiner Schwäche durch briefliche Behandlung vollkommen geheilt hat. Bönigen, Aug. 1887. M. Stähli. Keine Geheimmittel. Adr.: „Dr. Bremicker, postl. Konstanz."

Visitenkarten

in eleganter Ausführung liefert schnellstens

A. Dölter's
Buchdruckerei, Emmendingen.

Bürger- und Gewerbeverein Emmendingen.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit ersucht, nächsten

Samstag, den 30. d. Mts.

sämmtliche in die Vereinsbibliothek gehörigen Bücher abzugeben, behufs Vornahme des Bücherturzes.

Die Bibliothek bleibt sodann geschlossen und es wird der Tag der Ausgabe der Bücher wieder angezeigt werden.

Der Bibliothekar.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. 50 Pfg. das Stück. Dépôt bei **C. F. Rist.**

An Jedermann!

Kinderwagen
anerkannt solid, sehr billig und in den neuest. Ausführungen, liefern frachtfrei jeder Bahnstation.

G. Schaller & Comp.
Konstanz, Marktstätte 3.
Preisliste und Abbildungen franko.

Bruchleiden.

Zeugniß.

Heilanstalt für **Bruchleiden** in **Glarus!** Ich bin mit dem Resultate der Kur sehr zufrieden. Der Bruch ist, dank Ihrer ausgezeichneten Bandage, trotz schwerer Arbeit, nicht ein einziges Mal mehr ausgetreten. Ich sehe mich auf dem besten Wege, durch Ihre briefliche Behandlung u. unschädlichen Arzneien von meinem 20jährigen Hodensack- resp. Leistenbruche geheilt zu werden, so daß ich keiner Bandage mehr bedarf. Mögen alle Bruchleidende sich an Sie wenden und sich die, von Ihnen gratis erhältliche, belehrende Broschüre über Bruchleiden schicken lassen. Achtungsvoll! A. S. Keine Geheimmittel! Man adressire: „An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Glarus** (Schweiz)."

Schwarze

Stempelfarbe, Siegellack und Oblaten

vorräthig in

A. Dölter's Buchhdlg.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Hahnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25 das Pfund, Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 Mk., prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35 Pf., Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 Mk.

Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**

Umtausch gestattet.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 76. (Erstes Blatt.) **Emmendingen, Samstag, 30. Juni** 1888.

Einladung zum Abonnement.

Angesichts des bevorstehenden neuen Quartals erlauben wir uns, zu recht zahlreichem Abonnement auf dem „Hochberger Boten" mit Unterhaltungsblatt einzuladen. Es ist sowohl für die Abonnenten als für die Expedition von großem Vortheil, wenn die Bestellungen auf das Quartal sofort gemacht werden, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

Die Expedition d. Blattes.

Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm II. hat es trefflich verstanden, die sich an seine Person knüpfenden Gerüchte zum Schweigen zu bringen. Die feierliche Verkündigung seines Regierungsprogramms bei der Eröffnung des Reichstages war ein großartiger Staatsakt, welchem ganz Europa lauschte, und der mit Recht mit mehr als gewöhnlichem Gepränge umgeben wurde. Die Anwesenheit der deutschen Fürsten an der Seite des Reichsoberhauptes ist eine Neuerung von größter Tragweite. Es ist nicht bloß die Huldigung, welche die Bundesfürsten dem neuen Kaiser darbringen, sondern es ist dem Auslande gegenüber eine Demonstration, die ihre Wirkung nicht verfehlen kann. Die stumme und doch so beredte Rolle der Fürsten bei Verlesung der Thronrede sagt, mit Worten ausgedrückt: Ihr Feinde Deutschlands rechnet nicht auf Wirren und Zerwürfnisse in seinem Innern! Was unser Kaiser spricht, spricht er in unser aller Namen, um ihn schaaren wir uns mit dem gleichen Vertrauen und Hingebung, wie wir uns in guten und bösen Tagen um seinen ehrwürdigen Großvater geschaart haben! Fürwahr, diese Kundgebung ist ganz dazu angethan, dem Auslande den Respekt von Deutschlands Macht und Größe in Erinnerung zu bringen und jede Lust zu einer Friedensstörung im Keime zu ersticken. Indem die deutschen Fürsten sich zu dieser Haltung entschlossen, haben sie ebenso patriotisch im Interesse des Reiches, als weise im Interesse ihrer angestammten Länder gehandelt, denen sie dadurch die Wohlthat des Friedens erhalten. Hoffentlich wird der Reichstag als Vertreter der deutschen Nation es an einer Antwort von gleicher Entschiedenheit und Kernhaftigkeit nicht fehlen lassen, damit vor der ganzen Welt Kaiser, Fürsten und Volk Deutschlands einig und geschlossen dastehen. Es sind große geschichtliche Momente, die wir durchleben; im ganzen Verlauf seiner Geschichte erscheint Deutschland zu keiner Zeit größer und mächtiger als es unter den Hohenzollern geworden ist. Seine unverbrauchte Jugendkraft verspricht ihm noch eine glänzende Zukunft.

Nach übereinstimmenden Meldungen ist, wie der „Schles. Zeitg." aus Berlin geschrieben wird, die Anregung zu dem Erscheinen sämmtlicher Deutschen Fürsten oder ihrer erlauchten Vertreter bei der feierlichen Reichstags-Eröffnung von dem Großherzog von Baden ausgegangen. Es ist nicht das erste Mal, daß dieser Fürst in einer hohen Sache des Reiches zu Nutz und Frommen der Nation eigene Schritte unternommen hat. Man darf es heute wohl aussprechen, was man sich in unterrichteten Kreisen bald nach der ernsten, wegen der Battenbergschen Heirath unter Kaiser Friedrich ausgebrochenen Kanzlerkrisis erzählte, daß nämlich der Großherzog von Baden die einflußreichsten seiner Mitfürsten, namentlich den Prinz-Regenten von Bayern und den König von Sachsen, von der schwierigen Lage der Dinge unterrichtete und sie einmüthig entschlossen fand, ihren Einfluß gegen die dem Reiche nachtheilige und für den Frieden folgenschwere Entlassung des Fürsten Bismarck aufzubieten. Glücklicher Weise sorgte Kaiser Friedrich selbst dafür, daß die Krisis beigelegt wurde.

Die erste Sitzung des Reichstags ist am Montag, Nachmittags ½4 Uhr durch den bisherigen Präsidenten v. Wedell-Piesdorf eröffnet worden. Am Bundesrathstisch sind nur Staatssekretär von Bötticher und der bayerische Bevollmächtigte von Lerchenfeld-Köfering anwesend. Der Präsident giebt zunächst in bewegten Worten der Trauer über das Ableben Kaiser Friedrichs Ausdruck und bringt dann ein dreimaliges Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, in das die Mitglieder begeistert einstimmen. Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 312 Mitgliedern; alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Elsaß-Lothringer, sind zahlreich vertreten. Auf Antrag des Abg. Windhorst werden das Präsidium, sowie die Schriftführer und Quästoren der vorigen Session durch Zuruf wiedergewählt. Hierauf beantragt der Präsident, die vom Kaiser verlesene Thronrede durch eine Adresse zu beantworten. Der Antrag wird angenommen und der Präsident beauftragt, am folgenden Tag den Entwurf dieser Adresse zu unterbreiten. Ebenso wird das Präsidium beauftragt, J. M. den verwittweten Kaiserinnen Viktoria und Augusta die tiefgefühlte Theilnahme des Reichstags zum Ausdruck zu bringen. Die nächste Sitzung wird auf Dienstag um 1 Uhr anberaumt.

Der Kaiser-Palast in Straßburg ist fast fertig, aber kein Schmuck der Stadt; er soll aussehen, wie ein plumper viereckiger Kasten. Die Straßburger insbesondere sind ärgerlich, daß fast alle Künstler und Arbeiter für den Bau und die innere Ausstattung von auswärts, zumeist aus Frankfurt und Mainz, genommen worden sind.

Vor dem Richterstuhl.

Roman aus dem Leben
von **E. von der Kave.** (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was giebt's?" wandte sich der Baron barsch zurück.

„Es ist ein Mann da, der den gnädigen Herrn zu sprechen begehrt!" lautete die devot sein sollende Antwort.

„Ein Mann? Mensch, was fällt Ihnen ein? Wie können Sie sich unterstehen, Jemanden, der mich besuchen will, derart anzumelden?"

„Verzeihung, Herr Baron, aber es ist eben durchaus kein Herr, sondern eben nur ein ‚Mann'!"

„Sie werden unverschämt!" fuhr der Baron den Sprecher an. „Führen Sie den Besuch herein!"

Im nächsten Moment ging in dem Gesicht Guido's eine Veränderung vor, wie wenn eine Wolkenschicht sich plötzlich vor die hell strahlende Sonne schiebt. Es war Franz Bargstädt, der in das Zimmer eintrat und ohne viele Umstände die im Allgemeinen offen stehende Thür hinter sich zuzog.

„Was soll's zu dieser ungewohnten Stunde?" stieß der Baron nicht eben sanft hervor.

„Wichtiges, Herr Baron," antwortete eifrig der Gefragte, „ungemein Wichtiges. Heute Abend bietet sich uns eine Gelegenheit, wie vielleicht keine zweite. Die Mutter wird, wie alljährlich am Altjahrsabend, von Magda eben jetzt zu einer Familie gebracht, welche ihr von früher her viel Dank schuldet und diesen dadurch bekundet, daß sie die alte Frau an diesem Tage bei sich aufnimmt. Magda aber kehrt dann in unser Häuschen zurück und ist damit allein, bis die Mutter am Abend heimkehrt. Nur dem Umstand, daß eine so sehr milde Witterung plötzlich eingetreten ist, verdanken wir, daß die Alte, die sich merkwürdig wieder erholt hat in letzter Zeit, überhaupt heute fortgeht. Sobald aber Magda allein im Hause ist müssen wir das Terrain benutzen."

Der Baron hatte sich den Bart gestrichen, während Jener sprach. Jetzt erwiderte er:

„Halten Sie das wirklich für das Beste? Sind Sie von meinem Vorschlag, hinsichtlich der Bestellung seitens einer reichen Dame abgekommen?"

„Ja; Magda ist zu vorsichtig, um in eine Falle zu gehen. Hier sind wir ganz sicher und zwar durch Dies!"

Er griff in die Tasche und zeigte dem Baron eine kleine Tüte, auf welcher in lateinischen Lettern zu lesen stand: Morphin.

„Sie sind ein ganzer Teufel," stieß Guido zwischen den Zähnen hervor, „aber Sie sind mein Mann!" —

Als der Baron, wenige Minuten nachdem jener Mensch in der Arbeiterblouse das Haus verlassen, gleichfalls auf die Straße hinaustrat, trug sein Gesicht wohl den gewohnten Ausdruck zur Schau, aber in seinen Augen loderte es förmlich satanisch. —

„Das gnädige Fräulein erwarten den Herrn Baron!" Mit diesen Worten öffnete die Kammerjungfer dienstfertig vor Guido die Thür zum Boudoir ihrer jungen Herrin.

Die schöne Willa von Ravenstein lag malerisch hingegossen auf der Caise longue in ihrem kleinen Sanktuarium, welches einem Modepuppenstübchen im Großen auf ein Haar glich. Was die Phantasie nur an unnützen und überflüssigen Dingen zu erfinden im Stande war, hier zeigte es sich dem Auge, ein fürwahr vollständige Sammlung von allem nur erdenklichen Firlefanz. Und die Herrscherin in diesem Miniaturreiche alles Ueberflüssigen, wie paßte sie wunderbar in den sie umgebenden Rahmen hinein!

Des Barons ansichtig werdend, bestand ihre ganze Bewegung darin, daß sie die halb geschlossenen Augen völlig öffnete und ihm die Rechte nachlässig, als falle es ihr schwer, entgegenstreckte.

„Meine Gnädigste," redete Guido, sich über ihre Hand beugend, sie an, „ich hoffe doch, daß Sie nicht krank sind?"

„Ich habe meine Migräne, Baron," kam es im leidendsten Tone über die Lippen der schönen Willa, „dagegen ist Krankheit eine Wohlthat."

„O, wie ich mich da glücklich schätze, daß Sie mir die Ehre erwiesen, trotz Ihres Leidens mich Ihrer Gesellschaft theilhaftig werden zu lassen —"

„Ach was, — Baron, halten Sie inne mit diesen lächerlichen Komplimenten, — ah, wie mein Kopf schmerzt! — Ich habe Ihnen nicht geschrieben, um Ihre lächerliche Phrasenkrämerei anzuhören, sondern um mit Ihnen vernünftig zu sprechen, — sehr vernünftig sogar, denn — ich brauche es eigentlich nicht zu wiederholen — mein Interesse ist das Ihrige. Ohne Umschweife also: Was haben Sie ausgerichtet? Sind alle Wege geebnet?"

Der Baron hatte ihr sichtlich amüsirt zugehört. Jetzt lächelte er überlegen

Baden.

Karlsruhe. Se. Königl. Hoh. der Großherzog ist vom Kaiser Wilhelm zum Generaloberst der Kavallerie befördert worden. Die Verleihung dieser Auszeichnung, welche dem Range eines Feldmarschalls gleichkommt, da letztere Charge regierenden Fürsten nicht verliehen werden kann, war vom Kaiser mit einem äußerst schmeichelhaften Schreiben begleitet. Am 26. Juni trat der Großherzog die Rückreise nach Baden an.

— Das erbgroßherzogliche Paar ist am 25. Juni Nachts in Freiburg wieder eingetroffen.

— Der Kronprinz von Schweden verließ am 25. Juni Mittags Baden, um sich nach Stockholm zu begeben. Die Kronprinzessin Viktoria wird noch einige Tage in Baden verbleiben.

Vom Breisgau. Mit dem Gesetz über die Steuerfreiheit des Haustrunks nahm die zweite Kammer eine aus den landwirthschaftlichen Erhebungen hervorragende Vorlage an. Dieselbe erstreckt sich aber auf alle Stände, weil gesetzliche Unterschiede sich nicht bewirken lassen. Die Bereitung ist aus allen geeigneten Hilfsstoffen zulässig, also auch aus getrockneten Weintrauben (Rosinen), jedoch nicht aus frischen Trauben. Ministerialrath Lewald sicherte thunlichste Berücksichtigung zu, wies aber zugleich auf die großen Schwierigkeiten der Kontrole und die Mißlichkeiten der letzteren auch für den normalen Weinhandel (Patentkeller) hin. Im ganzen herrschte die Ansicht, daß von dem steuerfreien Haustrunk nur in Jahren des Mißwachses von Trauben und Obst umfassender Gebrauch werde gemacht werden.

— Aus dem Elzthal schreibt man dem „Frb. Boten": Ein Viehhändler führte am 24. d. eine Kuh von Niederwinden, kehrte in einer Wirthschaft zu Waldkirch ein, die Kuh riß los und ging wieder ihrer Heimath zu. Auf dem Wege wollte man sie mehrmals anhalten, dadurch wurde sie wüthend und richtete mehrere Unglücksfälle an. Streckenweise ging sie mitten durch die Elz, durch Felder, Gärten und Wiesen Niederwinden zu. Sieben Personen wurden verletzt, in Gutach warf sie einen Viehtreiber einen Rain hinunter, welcher einen Beinbruch erlitt. Beim Stollen (Bleibach) nahm sie einen Wagner auf die Hörner und schleuderte ihn mehrere Meter von sich. Die Rettung seines Lebens ist unmöglich; er ist Vater von 5 Kindern.

— Im Mooswald bei Freiburg fand dieser Tage zwischen zwei Studierenden ein Zweikampf auf Pistolen statt, in welchem einer der Betheiligten durch einen Schuß in das rechte Schultergelenke erheblich verwundet wurde.

Bruchsal, 28. Juni. Aus Obergrombach wird uns mitgetheilt, daß ein dortiger israelitischer Metzger, der am Freitag den 15. d. eine umgestandene milzisbrandige Kuhe zerlegte, unmittelbar darauf bedenklich erkrankte und heute noch in großer Gefahr schwebt. Besondere Erwähnung verdient es, daß der Betreffende keinerlei äußere Verletzung an sich hatte, mithin der Beweis geliefert ist, daß die Uebertragung auch ohne eine solche erfolgen kann. — Zugleich berichtet man uns, daß nach dem Hagelwetter vom Samstag die Hagelkörner trotz der warmen Witterung andern Morgen auf Dunghaufen und anderen Stellen lagen und eine förmliche Eisdecke bildeten. — Hoffentlich wird die neue traurige Erfahrung, die man hier gemacht, allen Landwirthen eine Mahnung sein, die Kosten der Versicherung nicht zu scheuen und ohne Verzug mit einer soliden Gesellschaft ins Benehmen zu setzen.

Hugsweier, Amt Lahr, 27. Juni. Der im September 1876 geborene Andreas Lang, welcher sich als Brandstifter in 4 Fällen bekannte, hat nun auch eingestanden, vor 6 Wochen sein 6 Monate altes Schwesterchen, welches er während der Abwesenheit der Eltern hüten sollte, erstickt zu haben, indem er demselben Mund und Nase zuhielt. Als Beweggrund zu dieser rohen That gab er an, daß er des Kinderhütens satt geworden sei. An der Leiche des unschuldigen Geschöpfes waren nicht die geringsten Spuren einer Gewaltthat bemerkbar. Für den jugendlichen Verbrecher, dessen bisherige Führung zu Klagen keinen Anlaß bot, wird das Gesetz der Zwangserziehung angewendet werden müssen, da er leider gesetzlich noch nicht bestraft werden kann.

— In Sandhofen schlug vorgestern der Blitz in die Stallung des Landwirths Valentin Wehe ein und tödtete dessen Kuh und zwei Gaisen. Gezündet hat der Blitzstrahl nicht.

— In Sumpfohren ertrank vorgestern Nachmittag der 13jährige Sohn des Landwirths Busch in der Donau. Ein ebenfalls 13 Jahre alter Knabe ertrank am gleichen Tage bei Thiengen in der Wutach, nahe der Einmündung in den Rhein.

— Zu Malsch wurde bei dem am 23. Juni niedergegangenen Gewitter durch orkanartigen Sturm und Hagel großer Schaden verursacht. Vom Bahnhofe bis zum Orte wurden die stärksten Bäume entwurzelt und wie Grashalme geknickt; die Halmernte ist vernichtet und die Hoffnungen auf eine günstige Ernte haben sich zum Gegentheil gestaltet.

„Das hängt doch eigentlich ganz und gar von Ihnen ab, gnädiges Fräulein. —

„Warum nicht gar!" stieß sie in einem Tone aus, welcher zu jenem, mit welchem sie ihn empfing, im direkten Widerspuch stand. „Unsere Verabredung ging dahin, daß Sie unsere würdige Freundin —"

„Ah, ich verstehe," fiel der Baron ihr in die Rede, „das bietet keine Schwierigkeit. Ich habe das Terrain rekognoscirt und den für uns günstigsten Boden gefunden. Aber wer soll die Hauptaufgabe erfüllen? Es liegt eine gewisse Gefahr darin, Jemanden mit dieser Mission zu betrauen —"

„Auch wenn ich selbst sie übernehme?" fragte Wila so leise, daß nur Guido, der auf einem Sessel neben ihr Platz genommen hatte, die Worte verstehen konnte.

„Sie, — Sie selbst gnädiges Fräulein?" fuhr der Baron fast erschrocken zurück. „Sie — Sie wollten wirklich —"

„Ja, ich will, und ich will wirklich!" wiederholte das schöne Mädchen trotzig. „Weshalb denn nicht? Niemand ist zweifellos so sicher in dieser heiklen. Mission als ich selbst, und Sie lieber Baron, werden mich unzweifelhaft auf meinem schweren Gang begleiten?"

Dieses letztere Ansinnen schien ihm ganz und gar nicht nach dem Sinne zu sein. Aber nur blitzartig vorübergehend zeigte sich das in seinen Mienen; dann versetzte er wieder in dem ihm gewohnheitsmäßigen, überschwänglichen Tone:

„Zweifeln Sie meine Gnädigste? Sie müssen wissen, daß es Nichts giebt, was ich nicht freudig für Sie thäte, — ja, daß ich für Sie selbst durchs Feuer ginge!"

„Nein, lieber Baron," machte sie den Versuch, zu scherzen, „davon bin ich nun absolut nicht überzeugt. Uebrigens kommt es auf eine solche Probe gar nicht an. Ich begnüge mich vielmehr damit, Ihre Geduld auf die allerdings entsetzliche Probe zu stellen, mir einen ganzen Tag Ihrer so kostbaren Zeit zu widmen."

„Die ganz und gar zu ihrer Verfügung stehet, meine Hochverehrteste," beeilte Guido sich zu versichern. „Gebieten Sie und — die Intrige kann beginnen!"

„Nennen Sie es doch nicht so!" tadelte Wila, in ihre anfängliche, klagende Sprechart zurückfallend. „Wir wagen ein Spiel, — das ist Alles. Und nun, Baron, erzählen Sie mir, was giebt es in dieser langweiligsten Stadt auf dem Erdboden Neues?"

Daß es ein Spiel mit Herzen war, welches es galt, was kümmerte das diese herzlose Kokette?

(Fortsetzung folgt.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. Juni. Zweite Kammer. Abgeordneter Winterer von Konstanz begründete in einstündiger Rede das Beamtengesetz, das human und liberal sei und besonders die Pensionsverhältnisse regele, für die Hinterbliebenen auf's Beste sorge und die Gehälter erhöhe. Besonders sei der kleine Beamte gefördert. Schneider beantragte, das Gesetz der Regierung zur Umarbeitung zurückzugeben, da eine Klarheit nicht bestehe, die Beamten selbst unzufrieden seien über das Gesetz und der finanzielle Effekt vorerst unberechenbar bleibe. Friderich bekämpft den Antrag, der im Lande keinen Widerhall fände. Klein-Wertheim befürwortete denselben. Staatsminister Turban erklärte, daß die Regierung nicht im Stande sei, ein anderes Gesetz vorzulegen. Er stellte im Verlaufe seiner Rede eine Art Kabinetsfrage. Kein Ministerium werde ein neues Beamtengesetz durchbringen. Wilckens vertheidigte die Regierung. Wittmer vertrat den Antrag Schneider unter Bekämpfung des Gehaltstarifs. Finanzminister Ellstätter bekämpfte scharf den Antrag Schneiders, die Regierung wolle ein neues Beamtenrecht schaffen, dessen Aufwand heute ein geringerer sei, als er bei der Verschiebung sein werde. Der Entwurf eines Gesetzes betr. die Aufbesserung der Volksschullehrer, werde dem Hause nächstens zugehen. Finanzminister Ellstätter entwirft sodann ein rosiges Bild von den badischen Staatsfinanzen, die den Aufwand des Beamtengesetzes leicht ermöglichten. Gönner bekämpft den Vertagungsantrag, Fieser desgleichen, der in demselben eine Verschleppung erblickt. Heute solle man Farbe bekennen, dafür oder dagegen stimmen. Jedes finanzielle Bedenken sei durch Ellstätter beseitigt. Klein-Weinheim, Gsell und Osiander ziehen ihre Unterschrift unter den Vertagungsantrag zurück. Der Antrag Schneider wird mit 45 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Gr. Schöffengericht Kenzingen,

am Mittwoch 27. Juni 1888.

Vorsitzender: Gr. Herr Oberamtsrichter Mayer. Die Schöffen: Herr Wilhelm Wacker, Rathschreiber von Nordweil, Herr Wilhelm Zoberst, Gastwirth von Weisweil. Herr Rechtspraktikant Ruckmich von Freiburg als Vertreter die Gr. Staatsanwaltschaft, Herr Rechtspraktikant Schwörer und Herr Aktuar Baumann als Gerichtsschreiber.

Die zur Tagesordnung ausgesetzten Fälle wurden abgeurtheilt wie folgt:

1. J. U.-S. gegen die Fabrikarbeiterin Theresia Ambürle von Rust, z. Zt. in Kenzingen wegen Betrugs. Urtheil: Freisprechung.

2. J. U.-S. gegen Fabrikarbeiter Berthold Roßwog von Endingen wegen Diebstahls. Urtheil zu 10 Tagen Gefängniß.

3. J. U.-S. gegen Taglöhner Josef Schlatterer und Adolf Herr von Hecklingen wegen Bedrohung. Urtheil. Freisprechung der beiden Angeklagten. Die Vertheidigung in dieser Sache führte Herr Rechtsanwalt Dr. Daniel Maier von Freiburg.

4. J. U.-S. gegen den Schuhmacher Skoch von Brem-Preboritz (Böhmen) wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Schmähung öffentlicher Diener, Thätlichkeiten und Ruhestörung.

5. J. U.-S. gegen denselben wegen Sachbeschädigung.

6. J. U.-S. gegen 1. Josef Skoch von Brem-Preboritz, 2. Cornel Jehle von Amrigschwand, 3. Friedrich Betz von Uehlingen, 4. Johann Michael Pfister von Malterdingen, 5. Constantin Maier von Uehlingen, alle Schuhmacher in Endingen, wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten. Bei den Straffachen O.-Z. 4 5 und 6 wurde gemäß § 236 St.-P.-O. die Verbindung derselben zum Zweck gleichzeitiger Verhandlung angeordnet. Das erlassene Urtheil lautet: Josef Skoch wird wegen erschwerter Körperverletzung, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, beides verübt unter mildernden Umständen, und wegen Sachbeschädigung zu einer Gesammtgefängnißstrafe von drei Wochen, sowie wegen mehrfachen Thätlichkeiten auf der Straße, wegen Schmähung eines öffentlichen Dieners und wegen Verübung ungebührlichen ruhestörenden Lärms zu einer Gesammthaftstrafe von achtzehn Tagen verurtheilt. Auf beiderlei Strafen wird die erlittene Untersuchungshaft ganz aufgerechnet. Die Angeklagten Friedrich Betz und Michael Pfister werden wegen unter mildernden Umständen verübter erschwerter Körperverletzung und zwar ersterer zu sechs Tagen Gefängniß und letzterer zu einer solchen von acht Tagen verurtheilt. Der Angeklagte Constantin Maier wird von der Anklage freigesprochen. Gegen den weitern Angeklagten Cornel Jehle von Amrigschwand, welchem die Ladung zur Hauptverhandlung nicht zugestellt werden konnte, wurde auf Grund des § 112 St.-P.-O. auf Antrag der Gr. Staatsanwaltschaft Untersuchungshaft verfügt.

7. J. U.-S. gegen Karl Binder, Adlerwirth von Forchheim, wegen Uebertretung des § 365 Abs. 2. R.-St.-G.-B. Urtheil: Geldstrafe 15 Mark nebst Kostentragung.

8. J. U.-S. gegen Wilhelm Eckerle, Fabrikarbeiter von Endingen, wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten. Derselbe wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu drei Tagen Gefängniß und wegen Thätlichkeiten auf der Straße zu einem Tag Haft verurtheilt.

9. J. U.-S. gegen Johann Müller von Forchheim wegen Bedrohung. Urtheil: 20 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit eine Gefängnißstrafe von 5 Tagen zu treten hat.

10. J. U.-S. gegen Taglöhner Carl Herker von Riegel wegen Bedrohung. Urtheil: Geldstrafe von zehn Mark, eventuell Gefängnißstrafe von 3 Tagen.

11. J. U.-S. gegen Maurer Heinrich Emil Gammenthaler und dessen Ehefrau, Sophie geb. Keck von Endingen wegen Diebstahls. Die beiden Angeklagten wurden wegen gemeinschaftlich ausgeführten Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von je fünf Wochen sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

12. J. U.-S. gegen Theodor Baumann Wittwe von Herbolzheim wegen Beleidigung der Carl Nisterer Ehefrau von da. Dieser Fall wurde durch außergerichtlichen Vergleich erledigt.

Vermischte Nachrichten.

— Anfangs vorigen Monats langte in Frankfurt a. M ein Deutsch-Amerikaner an, um sich auf seiner Rundreise durch Deutschland die Stadt Frankfurt anzusehen. Im Palmgarten machte er gelegentlich des Nachmittag-Concertes die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, das ihm im Laufe des Gesprächs mittheilte, daß es verlobt sei; trotzdem wagte es der Amerikaner doch, der niedlichen schwarzäugigen Kleinen den Hof zu machen und ihr am nächsten Morgen einen mächtigen Blumenstrauß zu senden, in dessen Mitte sich ein Armband mit Brillanten befand. Dies gefiel dem jungen Mädchen so gut, daß es beschloß, den seitherigen Bräutigam aufzugeben und den Amerikaner zu heirathen. Es kam nun zwischen den Rivalen zu einem heftigen Streit. Der Prozeß endigte damit, daß der verschmähte Bräutigam 6000 M. erhielt, die der Amerikaner zahlte, worauf die Heirath stattfand.

— Zu Kassel ereignete sich am 26. Juni Vormittags eine Aufsehen erregende Liebes-Tragödie. Der Buchhalter K. feuerte einen Revolverschuß auf seine Geliebte, die Verkäuferin M., ab, dann einen weiteren auf sich selbst. K. ist todt, die Verkäuferin M. tödtlich verwundet.

— Die Rhein- und Nahegegend ist am Sonntag Abend durch schreckliche, kurz auf einander folgende Unwetter heimgesucht worden, welche an Feldern und Weinbergen arge Zerstörungen angerichtet haben. Zwischen Oberwesel und Bacharach, zwischen Trechtlingshausen und Bingen am Rhein und ebenfalls zwischen Münster und Langenlohnsheim an der Nahe sind Wolkenbrüche niedergegangen und haben die Bahnlinien unfahrbar gemacht. In Münster bei Bingen stand das Wasser meterhoch, die Menschen wurden mittels Nachen von den Dächern gerettet, Scheunen und Ställe wurden fortgerissen. In den am Gebirge liegenden Orten wurden mehrfach Häuser und Mühlen zerstört, einzelne Personen sind ums Leben gekommen, viel Vieh ist ertrunken.

München, 25. Juni. Ueber die Entdeckung der Juwelendiebe schreiben die N. N.: Nach einer uns aus London zugegangenen Privatmittheilung ist es dem Polizeirath Bauer und seinen beiden Begleitern, dem Hotelbesitzer zum „Bayrischen Hof" und dem Kaufmann Julius Mayer in Augsburg, erst nach vieler Mühe und großen Schwierigkeiten gelungen, die beiden Diebe am 21. Juni, Abends 5 Uhr, in einem feinen Restaurant zu verhaften. Kaufmann Meyer hatte sich als Gast zu ihnen an den Tisch gesetzt und sich genau von ihrer Identität mit den verfolgten Dieben überzeugt, worauf die Verhaftung erfolgte. Die Untersuchung ihrer Person und die Nachsuchung in den Häusern der Diebe — beide sind reiche Hausbesitzer — ergaben ein überraschendes Resultat. Man fand nämlich bis jetzt an Gold und Juwelen nahezu 300,000 M. Es wurde dann das bei der englischen Bank hinterlegte Depot der beiden Verbrecher untersucht, worauf das Verhör begann. Einer der Diebe hatte nicht weniger als 109 Diamanten in seine Hose eingenäht bei sich. Es ist festgestellt, daß die beiden Gauner beabsichtigten, etwa zwölf größere Diebstähle in Deutschland auszuführen. Ein „guter Freund" der Diebe hat dies der Behörde verrathen.

Billigste direkte Bezugsquelle für **Buxkin** zu **Herren-** und **Knabenanzügen** à M. 2.35 per Meter, garantirt reine Wolle und nadelfertig, ca. 140 cm breit. Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken an Private. Burkfre-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Kunstwein aus Weinbeeren.

Bei den hohen Preisen des Traubenweins empfehle solchen nach **eigenem** System aus Weinbeeren auf's **Beste** hergestellt.

Diesen Haustrunk garantirt **gesund,** dem Traubenwein ähnlich, gutschmeckend und haltbar, gebe von **einem** Ltr. an à **25** Pfg., bei 20 Ltr. à 20 Pfg. per Ltr. accisfrei ab.

Emmendingen. **W. Reichelt.**

Münchener Ausstellungs-Loose.

Jedes zweite Loos gewinnt!

Wer zwei Loose, gerade und ungerade Nummer, besitzt, ist mindestens eines Gewinnes sicher. Obige Loose sind in der Expedition des „Hochberger Boten" in Emmendingen zu 2 Mark — nach Auswärts gegen Einsendung von 2 M. 10 Pf. in Postmarken — zu haben.

Seegras-Versteigerung.

Die Gemeinde Wasser versteigert am **Montag, den 2. Juli d. J., Abends 6 Uhr,** im Ochsenwirthshaus daselbst, den diesjährigen Seegraserwachs aus dem Gemeindewald, die Schläge Nr. 1 bis mit 9, 29 und 30.

Wasser, den 24. Juni 1888.

Der Gemeinderath: Sulzberger.

Bürger- und Gewerbeverein Emmendingen.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit ersucht, nächsten **Samstag, den 30. d. Mts.** sämmtliche in die Vereinsbibliothek gehörigen Bücher abzugeben, behufs Vornahme des Büchersturzes.

Die Bibliothek bleibt sodann geschlossen und es wird der Tag der Ausgabe der Bücher wieder angezeigt werden.

Der Bibliothekar.

Ein großes, möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Joh. Jakob Vogtsberger,

Löwenwirth,

nach längerem Leiden heute früh 1/2 7 Uhr im Alter von 71 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

die trauernde Gattin: Christina Vogtsberger.

Mundingen, den 28. Juni 1888.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittag um 9 Uhr statt. Dies statt besonderer Anzeige.

Forlene, eichene, buchene Dielen und Flecklinge bei **Simon Veit.**

Feinste Liqueure, pr. Flasche Mk. 2, aus der Fabrik von **C. G. GOSSI in Frankfurt a. M.** Niederlage bei **W. Reichelt.**

Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische **Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie., Mannheim** empfiehlt ihre unter der Marke **„Elephanten-Kaffee"** wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach **Dr. v. Liebig's** Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Java-Mischung pr. 1/2 Kilo M.	1.20
f. Westindisch „ „ „ „ „	1.40
f. Menado „ „ „ „ „	1.60
f. Burbon „ „ „ „ „	1.80
extra f. Mocca „ „ „ „ „	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode** kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd. **Niederlage** bei **Peter & Bruder** in Emmendingen.

Schönste Neue Weinbeeren, zur Weinbereitung, empfehle zu **billigstem** Preise **W. Reichelt.**

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 3. Juli d. J., Morgens 8 Uhr,
wird im Schulhof zu **Keppenbach** das Competenzholz der dortigen Pfarrei 68 Ster buchen Scheitholz öffentlich versteigert.

Freiamt, den 23. Juni 1888.

Das Bürgermeisteramt:
Ziebold.

Prima weiße Kernseife,
bestes Fabrikat, per Pfd. 22 Pfg.

= Zucker =
per Pfd. 30 Pfg.

94% Denat. Sprit
per Liter 30 Pfg.

Gebrannte Caffee
von Mk. 1.20 Pfg. an per Pfd.

Alle andern Artikel ebenfalls zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. F. Rist,
Inhaber **Alb. Herrmann.**

Bierbrauerei Bautz.
Preis-Kegeln.

Schluß-Stechen
Sonntag, 1. Juli, Anfang 3 Uhr.

46 Prämiirungen von Ausstellungen.
Goldene Medaille der Ausstellung für Volksernährung und Kochkunst in Leipzig.

Denuler's Magenbitter
(Alpenkräuter)
Interlaken (Schweiz).

Seit 28 Jahren im Welthandel. Export in alle überseeischen Länder. Feinster Tafelbitter für Restauration und Familie. Regulator der Verdauung. Gesundheitsliqueur von Weltruf. Mit Wasser oder Syphon höchst angenehmes Getränk für Jedermann.

Versandt für Deutschland ab Filiale Waldshut.

Verkaufsstelle: in **Emmendingen** bei **C. F. Rist**, Inhaber Alb. Herrmann; in **Löffingen** bei **Joh. Grab**, Conditor; in **Neustadt** bei **M. Engelsmann**, Conditor; in **Lenzkirch** bei **Gehringer**, Conditor; in **Freiburg** bei **W. Asmus**, Kaiserstraße.

Sämmtliche
Kleiderpers und Cretone
verkaufe ich, um bei vorgerückter Saison noch damit zu räumen,
die Elle à 30 Pfennig.

C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Thurmelin ist ein staubfeines Pulver und ohne Gift für Menschen und Hausthiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Russen, Heimchen, Motten oder Schaben, Flöhen, Ameisen, Kopf- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen 2c. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der kaufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Stäubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flacons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Spritzen hiezu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchs-Anweisung zu beziehen

Gesetzlich geschützt:
in **Emmendingen** bei Kfm. **C. F. Rist**, Inhaber **Alb. Herrmann.**

Eine Parthie
Kleiderzeugle,
waschecht, 80 cm breit, statt 45 Pfg. nur noch 35 bei

C. F. Rist,
Inhaber **Alb. Herrmann.**

Eingetragene Schutzmarke.

Diese bis heute unübertroffene weiße
parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife
eignet sich hauptsächlich zum Einweichen, Kochen und Bleichen der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wollstoffen nachtheilig zu sein. Die Wäsche wird durch's Kochen mit derselben blendend weiß **(ohne Chlor)**, wozu man jedes, auch das härteste Wasser verwenden kann. Diese Seife ist garantirt rein von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. Jede Hausfrau mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Beuchen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder,
Karl Koch,
Freiburg i. B., Bertholdstraße 7

Der Preis ist per Pfund 25. Pf., bei Mehrabnahme billiger.

Nur allein **ächt** zu haben bei **J. Wickersheim** in Malterdingen, **Karl Weber** in Kenzingen, **C. F. Haag** in Weisweil, **Fr. Hüttner** in Leiselheim, **J. Hohbieler**, Brgmstr. in Nimburg, **H. Stehle** in Theningen, **J. G. Engler Sohn** in Köndringen.

In **Emmendingen** bei
Wilh. Reichelt
Kaufmann.

Nähmaschinen
reparirt gut und billig
E. Hild, Mechaniker,
in **Freiburg,**
Salzstraße No. 37.

Die Verlagshandlung von A. Pfannschmidt & Cie. in Stuttgart, liefert kostenlos und franko die Broschüre:
Behandlung u. Heilung von Krankheiten
ein Rathgeber für alle Leidende.

Obst-Wein,
300 Liter, sind zu verkaufen bei
Joh. Gg. Scheuermann,
Allmendsberg.

Nächsten Dienstag
Ziegel und Backsteine,
Mittwoch
Kalk.
Ziegelei **Kölblin.**

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **großartig schönsten neuen** Mustern nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebrüder Ziegler,
in **Lüneburg.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkorten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Unterleibskrankheiten
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Bremicker**, pract. Arzt, postlagernd Konstanz.

Schwarze
Stempelfarbe, Siegellack und Oblaten
vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.**; feine **prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.**; **weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.**; silberweiße Bettfedern 3 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) **3 M. 50 Pf.** Verwachung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen. —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Dochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 76. (Zweites Blatt.) **Emmendingen, Samstag, 30. Juni** 1888.

Eine Erinnerung.

Als im September 1883 das Lutherfest in Wittenberg gefeiert wurde, war zur Feier auch der damalige Kronprinz, jetzt heimgegangene Kaiser Friedrich, in Stellvertretung des Kaisers Wilhelm erschienen. Er legte nach dem Gottesdienst in der Schlotzkirche auf Luthers Grab einen Lorbeerkranz nieder und erwiderte in der Lutherhalle auf die Ansprache des Regierungspräsidenten von Diest folgende, gerade in unseren Tagen wahrhaft erhebende Worte:

„Nachdem ich eben in ernster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweilt, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Muthes vorwärts schritt zu seiner großen weltgeschichtlichen That. In sinniger Weise sind in diesen Räumen aus den Tagen der Reformation Andenken aller Art vereinigt, deren Vermehrung und Vervollständigung Ich glücklichen Fortgang wünsche. Denn unser Volk kann nicht oft und nicht lebhaft genug an die Segnungen erinnert werden, welche es dem Mann verdankt, dessen Name diese Halle trägt. Wer gedächte nicht hier und heute dessen, was Martin Luthers Zeit und Wirken auf mehr als einem Gebiet deutsch-nationalen Lebens für uns erworben hat. Möge diese seinem Gedächtniß gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muth und in demselben Geist zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind. Möge sie insbesondere uns in dem Entschluß befestigen, alle Zeiten einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung! Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebenden und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit. In diesem Sinn begrüße Ich den heutigen und die noch folgenden Luthertage mit dem innigsten Wunsch, daß sie beitragen mögen, unser protestantisches Bewußtsein zu stärken, unsere deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden fest und dauernd zu begründen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Die Gemahlin Kaiser Wilhelms II., Kaiserin Viktoria Augusta, ist am 22. Oktober 1858 auf Schloß Dolzig bei Sommerfeld als ältestes Kind des Herzogs Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und dessen Gemahlin, der Herzogin Adelheid Viktoria Amalie Louise Marie Konstanze aus dem Fürstenhause Hohenlohe-Langenburg, geboren. Nach dem Tode ihres Großvaters, Herzogs Christian August, gestorben am 11. März 1869, siedelte ihr Vater, Herzog Friedrich, mit seiner Familie auf sein Schloß Primkenau bei Sprotten in Schlesien über. Hier verlebte die Prinzessin mit ihren 4 Geschwistern ihre Kinder- und Erziehungsjahre. Ihre erste Gouvernante, eine Dame aus der französischen Schweiz, machte nach einigen Jahren einer Engländerin, Miß Walker, Platz, welche später an die Spitze eines großen Erziehungs-Instituts in London gestellt wurde, dessen Protektorin die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein ist. Prinzessin Augusta Viktoria wurde am 22. Mai 1875 mit ihrer Schwester, Prinzessin Karoline Mathilde durch den Pastor Meißner in der Kirche zu Primkenau konfirmiert. Ihre Erziehung muß eine seltene und vortreffliche genannt werden. An ihren Eltern hatte die Prinzessin das schönste, christlichste, liebevollste Muster. Der Vater kümmerte sich auf das genauste und eingehendste um die Erziehung seiner Kinder, die er bei ihrer Konfirmation nach edler deutscher Fürstenart mit Wort und Hand segnete, indem er hinwies auf das Wort: „Ohne Gottes Gunst, all Thun umsunst." Wiederholter Aufenthalt zu Pau im südlichen Frankreich, öfterer Besuch bei ihren Verwandten in England vervollkommnete der Prinzessin Sprachkenntnisse. In Pau genoß sie auch vortrefflichen Musikunterricht. Mit vielen musikalischen Anlagen von der Natur ausgestattet, spielte die Prinzessin mit Vorliebe die klassischen Meister. Mancher Wermuthstropfen ist aber unserer jetzigen Kaiserin in ihren jungen Jahren in den Kelch geflossen; der schwerste Verlust hat sie getroffen, indem sie den Vater verlor. Am 20. Jannar 1880 begleiteten die trauerden Kinder mit der tiefgebeugten Mutter den heißgeliebten Gatten und Vater zur letzten Ruhe. Die Kaiserin Viktoria Augusta ist eine echte deutsche Frau. Ihre hervorragende Anmuth, Lieblichkeit und wahre Weiblichkeit hat geradezu etwas Bezauberndes und stimmt ganz und gar mit ihrem Denken, Fühlen und Wissen überein. Sie hat stets viel Interesse an Kunst und Wissenschaft, an allem Schönen und Edlen gezeigt. Was ihr Aeußeres betrifft, so ist die Kaiserin auch hierin kerndeutsch, hat hellblondes Haar, schöne blaue Augen und ist graziös gewachsen. An der Seite ihres Gemahls und umgeben von vier blühenden Prinzen, hat sie das Loos gefunden, welches sie verdient, daß sie, selbst glückselig, auch glückselig machen kann. Es sind ihr in reichem Maße all die Gaben verliehen, um veredelnd und segensreich durch ihr Beispiel auf ein großes Volk wirken zu können. Eine würdigere, bessere und liebreichere Lebensgefährtin hätte sich der Kaiser bei seiner Verlobung nicht auswählen können! Jeder, der sie kennen gelernt, hat sie auch lieb gewonnen.

Brüssel, 20. Juni. Gestern um Mitternacht durchzogen mehrere Banden in der Stärke von zehntausend Menschen die Stadt unter dem Rufen: „Nieder mit den Pfaffen!" Vor der Wohnung der neugewählten klerikalen Deputirten, sowie vor allen klerikalen Vereinshäusern und Redaktionen wurden große, gegen die Regierung gerichtete Kundgebungen veranstaltet. Zehn Personen wurden verhaftet. Berittene Polizei mußte schließlich die Banden zerstreuen.

New-York, 27. Juni. (Ueberschwemmung.) Einer Depesche aus Mexico zufolge zerstörte eine plötzliche Ueberschwemmung infolge von Regengüssen die Städte Leon und Silao. An 700 Einwohner sind, im Schlafe überrascht, durch die Trümmer und Fluthen umgekommen. Einem Telegramm aus el Paso zufolge wären im ganzen Distrikt 1500 Personen umgekommen.

— In den chinesischen Provinzen Honan und Shangtung ist eine große Empörung ausgebrochen. Die Bevölkerung jener Bezirke, welche durch die jüngsten Ueberschwemmungen des Gelben Flusses um ihre Habe gebracht wurde, hat zu den Waffen gegriffen und ein schreckliches Blutbad unter der mit der Steuererhebung betrauten Beamtschaft angerichtet. Das zur Bewältigung des Aufstandes ausgesandte Militär verbündete sich mit den Aufrührern. Als die Offiziere die Soldaten an ihre Pflicht mahnten, wurden sie von den Meuterern niedergemacht. Sengend und plündernd durchziehen die Aufständischen das Land. Die chinesische Regierung trifft Anstalten zur Niederwerfung der Empörung. — Ferner wird gemeldet, daß im Norden von China, in der Umgebung von Tien-Tsing, in den letzten Tagen Erdbeben stattgefunden haben. Sehr viele Häuser sind eingestürzt. Der Schaden ist ein beträchtlicher. Verluste an Menschenleben sollen nicht vorgekommen sein. Tien-Tsing ist eine blühende Stadt in der Provinz Pe-Tschi-Li und zählt 200 000 Einwohner. Die Stadt hat einen großartigen Handel, der den von Canton weit übertrifft.

— Etwas vom Biertrinken. Ueber die europäische Bierproduktion im Jahre 1887 giebt eine Riesentabelle, welche die bedeutenste aller Brauerzeitungen, der zu Wien erscheinende „Gambrinus" soeben herausgegeben hat, interessante Aufschlüsse. Danach waren im vorigen Jahre in allen europäischen Staaten zusammen 50 801 Brauereien in Betrieb. Die Bierproduktion in denselben belief sich auf 173 486 089 Hektoliter. Dieselben brachten an Steuer die Summe von 249 736 414 Gulden ein. In Deutschland allein giebt es 26 143 Brauereien, welche 44 988 195 Hektoliter Bier produziren. Das geringste Quantum, nämlich ein Liter Bier pro Kopf, findet man in Rumänien und Bosnien, dann folgt Griechenland mit 2 1/2 Liter, Rußland mit 4 3/5 Liter, Frankreich mit 31 Liter, die Schweiz mit 40 Liter, Dänemark mit 63 Liter, das deutsche Reichssteuergebiet mit 73 Liter, Oberösterreich mit 116, Niederösterreich mit 121, Großbritanien (zum größten Theil Exportbier) mit 125 Liter Belgien mit 150 Liter, Württemberg mit 218 Liter und schließlich das Königreich Bayern, das im Bierkonsum den Vogel abgeschlossen hat, indem dort auf den Kopf der Bevölkerung 248 Liter kommen.

— (Tabakpfeife und Cigarre.) Obgleich das Tabakrauchen durch das Medium der Pfeife sowohl gesunder als auch billiger ist als Cigarrenrauchen, so wird dennoch, wie W. Horn in seinen Erzählungen für den Arbeiterstand mittheilt, in immer weiteren Kreisen die Tabakpfeife durch die Cigarre ersetzt. Die 5,959,140,000 Cigarren, die man in Jahresfrist im deutschen Zollgebiete brauchte, hatten ein Gewicht von 751,507 Ztrn. und einen Geldwerth von 249,269,000 Mark. Der Rauchtabak hatte ungefähr dasselbe Gewicht, 731,391 Zentner, dagegen einen Geldwerth von nur 42,429,000 Mark. Diese Ziffern sprechen allerdings sehr beredt!

— Lernt athmen! Es giebt Hunderttausende, ja viele Millionen von Culturmenschen, denen man mit vollstem Recht diese Worte zurufen könnte, da sie, dank der sitzenden Lebensweise, die naturgemäße Art des Athmens verlernt und schädliche Gewohnheiten angenommen haben. Eine

dieser üblen Gewohnheiten ist das Athmen durch den Mund. Sie bringt Erkrankungen der Mund- und Rachen-Schleimhaut mit sich. Wir sollten stets nur durch die Nase athmen, welche den natürlichen Respirator für staubige und kalte Luft bildet. Wir möchten namentlich die Eltern darauf aufmerksam machen, die Kinder zu der naturgemäßen Athmung durch die Nase anzuhalten. Eine zweite, sehr schädliche Angewohnheit ist das oberflächliche Athmen, bei dem eigentlich nur die Bauchpresse angewandt wird, während sich die Brustmuskeln so gut wie gar nicht betheiligen. Dabei werden namentlich die Lungenspitzen von der Athmung ausgeschlossen, und wir wissen ja, daß sie gerade den Sitz und Ausgangspunkt heimtückischer Brustleiden bilden. Ein treffliches Vorbeugungsmittel ist in diesem Falle die Athemgymnastik in frischer Luft. Man athmet langsam möglichst tief ein; hält dann die Luft einige Secunden an und athmet hierauf rasch aus. Durch diese Art des Athmens wird die Athmungsmuskulatur gestärkt und die Elasticität des Lungengewebes erhalten. Man kann diese Gymnastik am offenen Fenster bei passender Witterung oder beim Spazierengehen ausführen. Wer sie bis jetzt nicht gekannt hat, der mag einen Versuch machen, und er wird bald zugeben, daß er in der That von Neuem gelernt hat, richtig zu athmen.

— Allerorten wird über die Unmasse von Ungeziefer geklagt, welches an manchen Orten die vielversprechende Obsternte gerade zu vernichten droht. Dieses Ueberhandnehmen der schädlichen Insekten geht paralell mit der leidigen Abnahme ihrer natürlichen Feinde, der insektenfressenden Vögel. Warum werden diese immer weniger? Hauptsächlich deshalb, weil man ihnen gar kein Plätzlein mehr läßt, wo sie hinein nisten könnten. Die Hecken werden immer seltener, die Kultur bemächtigt sich jedes Quadratmeters Boden. Die Kurzsichtigen bedenken nicht, daß die Vertreibung eines einzigen Vogel-Pärleins ihnen am Obst weit mehr Schaden macht, als sie auf vielen Quadratfuß Areals einernten können. Dieser Hauptschaden ist — nachdem Jahre lang fast systematisch in dieser Richtung fortgebaut wurde — schwer zu reparieren —, aber man gebe sich ja keiner Hoffnung hin, volle Obst- und Weinernten zu erhalten, so lange nicht mit Energie Hand angelegt wird, um das gestörte Gleichgewicht in der Natur wieder herzustellen. Es wird allerdings Jahre dauern, ehe ein Erfolg sichtbar wird, wenn aber gar nichts geschieht, so werden sich die Folgen immer fühlbarer machen. Der Mensch muß wieder anfangen, der nützlichen Thierwelt, seinen besten Bundesgenossen, thatsächlich Sympathie u. Freundschaft zu beweisen; was er hierin thut, wird ihm tausendfach vergolten werden. Wohl jede Gemeinde besitzt in der Nähe ihres Ortes, wo ja meist auch die Obstbaumpflanzungen sich befinden, irgend ein nutzloses Stück Allmendfeld, welches sie mit mehreren Nadelholzbäumen, Schwarz- und Weißdorn, Hagbuchen und anderem Gesträuch bepflanzen sollte, die dann von den Vögeln sehr gerne als Nistplätze aufgesucht werden. Freilich müßten diese auch gegen Vogelsteller und Katzen geschützt werden. Solche Remisen wären auch auf offenem Felde von großem Nutzen, denn sie dienen zum Schutze der Feldhühner, Emmerlinge und anderer Insektenfresser, die meist in der Nähe ihres Nistplatzes Aeßung für sich und ihre Brut suchen. Zum Schutze der Singvögel gehört aber hauptsächlich die nachhaltige Vertilgung der Krähen (Raben, Dohlen, Elster, Nußheher), dieser gefährlichen Nesträuber; wenigstens sollten solche in der Nähe der Ortschaften und Gärten absolut nicht geduldet werden. Denn ein Rabenpaar, welches da seinen Horst aufgeschlagen hat, plündert unbarmherzig sämmtliche Nester der Finken, Distelfinken, Grasmücken und Schwarzblatt, wie überhaupt aller brütenden Vögel zu einer Zeit, da den ausgeschlüpften Jungen die noch zarten Raupen von den Alten in unsäglicher Menge zutragen würden.

— Erdbeeren einzumachen. Die Frucht zum Einmachen, schreibt das praktische Wochenblatt „Fürs Haus" (vierteljährlich 1 Mk.), muß gesammelt werden, nachdem die Vormittagssonne den auf derselben liegenden Nachtthau aufgesogen hat; sie muß trocken sein. Das Einsammeln geschieht am besten mit einer Scheere, indem man sorgfältig und ohne Berührung mit der Hand die Beeren abschneidet, sie sorgfältigst, um Quetschungen zu vermeiden, aufeinander schichtet und erst später den grünen Kelch, ebenfalls mit größter Sorgfalt, entfernt. Man überläßt das Einmachen der Erdbeeren, aller dieser Sorgfalt erforderlichen Vorbereitungen halber, selten den Dienstboten. Man nimmt auf ½ kg Frucht ½ kg Zucker und klärt denselben auf folgende Art. Man nehme zu jedem Kilo Zucker 1 Lit. Wasser und ein Eiweiß, schlage und mische Eiweißschaum und Wasser gut zusammen, thue den Zucker in die Masse, stelle das Ganze ein wenig zum Weichen bei Seite, ehe man es aufs Feuer bringt, rühre öfter, bis der Zucker sich auflöst; wenn es anfängt zu kochen, tropfe man etwas kaltes Wasser hinein, lasse es weiterkochen, bis der Schaum aufsteigt und nehme darauf den Topf oder Kessel vom Feuer. Nachdem die Masse sich gesetzt, schäume man den Zucker, setze den Topf abermals aufs Feuer, gieße beim Kochen wieder etwas kaltes Wasser hinzu und schäume nochmals. Nun ist er zum Gebrauch fertig. Man lege hierauf die Erdbeeren (dieselben dürfen aber nicht gewaschen werden, den nur trocken behalten sie Farbe, Form und Arom.) aufeinander in einen nicht zu großen Einmachetopf von Halbporzellan oder in eine weithalsige Glasflasche, fülle diese bis an den Rand, gieße den geklärten Zucker so heiß wie nur möglich auf die Erdbeeren, lasse nach dem gänzlichen Erkalten die Einmachetöpfchen oder Flaschen noch einmal in sehr heißem Wasser bis zum Erkalten desselben stehen, lege darauf in Rum getauchtes Kaffeepapier obenauf, thue noch einen Theelöffel voll Rum dazu, verbinde oder verschließe sogleich mit Korken und Blase oder mit Korken und Pech, und stelle Töpfe oder Flasche an einen kühlen, nicht feuchten Ort. Statt des geklärten Zuckers kann man auch Apfelgelee (Pfund auf Pfund) heiß und flüssig auf die aufgeschichteten Erdbeeren gießen und weiter wie oben verfahren.

— Aus der Schweizer Miliz. 1) Leutnant: „Kasper, warum bisch gästig nüt usg'rückt?" — Gemeiner: „Der Major hätt mer mi Stiefel nüt g'macht g'ha." — 2) Gemeiner: „Hupma, i meld, daß der Lütnant mit drießig Mann, mit em Kübelisträger (Tambour) und em Lappehannes (Fahnenträger) zum Thor ussi g'latscht sind." — Hauptmann: „Was häsch gseggt?" — Gemeiner: „G'mäld't isch g'mäld't; hättsch g'loset, wie's isch!"

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem General-Agenten
Ph. Jakob Eglinger,
Mannheim.
oder dessen Agenten:
Conrad Lutz in Emmendingen.
Lothar Hirtler in Endingen.
Valentin Kalt, Kippenheim.
A. Eberhard, Rechtsagent in Kenzingen.

Bestellungen

für das mit dem **1. Juli 1888** beginnende neue Vierteljahr von

Bazar,
Neues Blatt,
Fliegende Blätter,
Buch für Alle,
Daheim,
Das Echo,
Fürs Haus,
Gartenlaube,
Modenwelt,
Grenzboten,
Deutsche Romanzeitung,
Deutsche Romanbibliothek,
Schorrer's Familienblatt,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Vom Fels zum Meer,
Bunte Welt,
Illustrirte Welt,
Illustr. Frauenzeitung,
Leipziger Illustr. Zeitung,
Zur guten Stunde,

sowie für **alle** übrigen Unterhaltungs- und Fachzeitschriften werden entgegengenommen von **A. Dölter's** Buchhdlg. in Emmendingen.
— Pünktlichste Besorgung ohne Bestellgebühr. —

Wer eine **wirklich gute** Schreib-Tinte will, dem sei die

Deutsche Reichs-Tinte,

echtes Eisen-Gallus-Erzeugniß, bestens empfohlen.
Doppelflasche 1.60, 1/1 Flasche 1.—, 1/2 Flasche —.60, 1/4 Flasche —.40, 1/6 Flasche —.35, Federhalter-Flasche —.25.
Vorräthig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Aepfelwein!

1887er! Die Qualität dieses neuen Jahrgangs ist eine ganz vorzügliche! Glanzhell, auf Flaschen haltbar, einem Mosel ähnlich, für Gesunde und Kranke das bekömmlichste Getränk, weil naturrein.
Pro Liter 30 Pf., pro 100 Liter 28 Mark (nicht unter 25 Lit.).
Ottocar Martinsen, Aepfelweinversandtgesch., Gernsbach i. Bad.

Husten,
Heiserkeit,
Hals-, Brust- und Lungenleiden,
Keuchhusten.

Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von grösstem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosp. mit Gebr.-Anw. und viel. Attest. b. jed. Flasche.
Jede Fl. trägt d. Schutzm. m. Ans. d. Stadt Mainz u. ist m. nebig. Fabrikstemp. verschloss.
Preis ℳ 0.60, 1.—, 1.50 u. 3.— pr. Fl.
Allein echt unter Garantie in:
Emmendingen bei Herrn
J. Weil-Wallerstein.

Visiten-Karten liefert schön u. billig
A. Dölter's Buchdruckerei